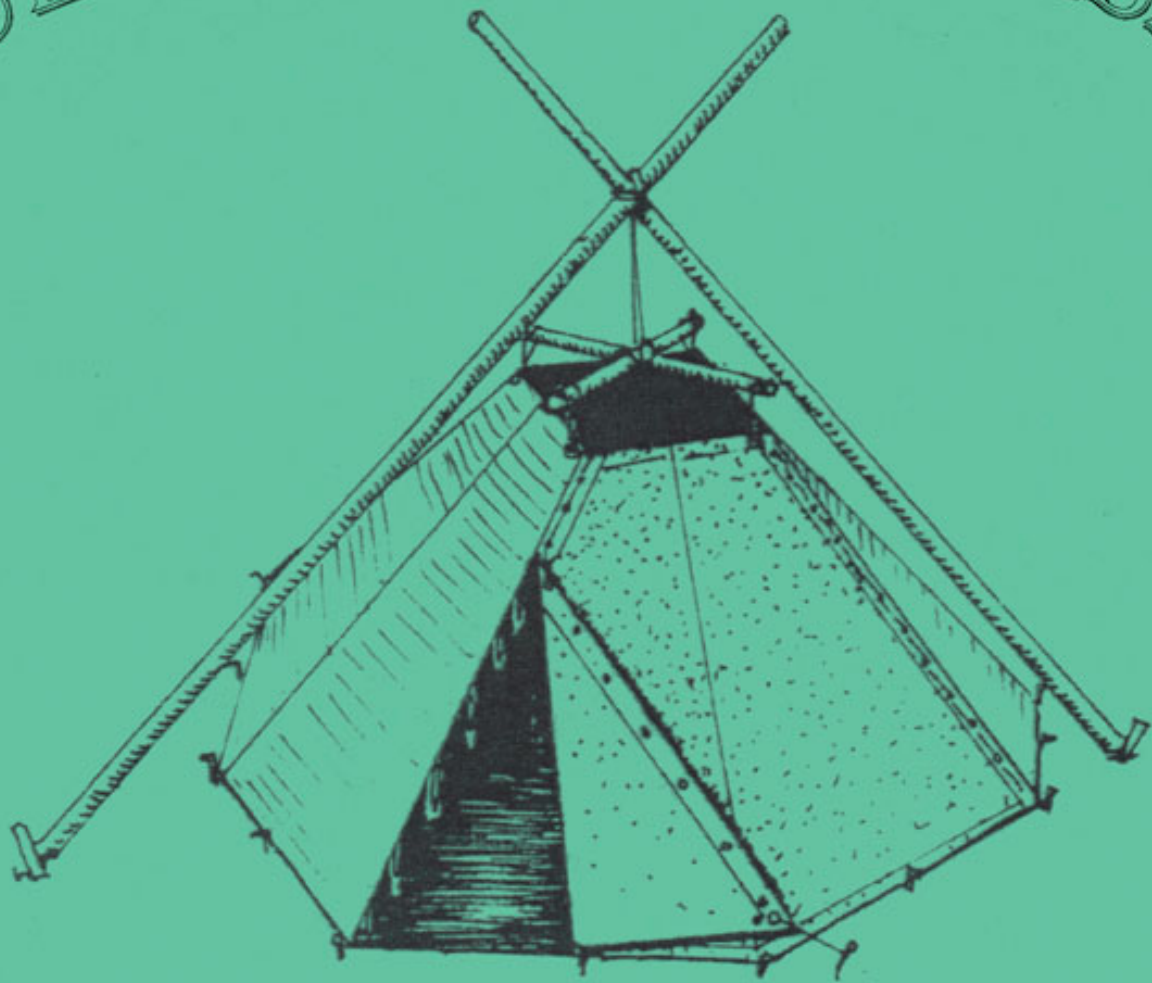




PPF

DER SIPPEN - EXPRESS



Heft 2

Jahrgang 1999

Rover- Gedanken :

Schon 1 Jahr her seit Erscheinen des
1. Sippen-Express, Waaaahnsinn !!

Nach allgemeinem Be-
gabe recht amüsan-
t sich bis heute
der vielleicht
tikel geschrieben

Doch das soll sich
so diese Zeilen ver-

Gedanke,
ner Mindest-
belohnen.

werden wir
gabe be-
können. Auf
möchte ich

tern und
PPF ein
Danke-
Engage-

gangenen Jahr sa-

alle Leiter und Verantwortlichen immer wieder schön zu
erleben, welches Echo die gemeinsamen Aktionen bei al-
len finden. Nur immer weiter so,

kunden wäre die Aus-
gewesen, trotzdem hat
niemand gefunden,
chmal einen Ar-
oder gemalt hätte.

nun Ändern: Wie ich
fasse, kommt mir der

jede Sippe mit ei-
veröffentlichung zu

Das Ergebnis
in dieser Aus-

staunen
diesem Wege
wieder allen El-

Gönnern der
herz-liches

schön für das
ment im ver-

gen. Es ist für



Bis dahin

euer Jochen Balke

Teil 1

Eltern ohne Zeit für ihre Kinder

Von Polizeioberkommissar Manfred Rausch, Everswinkel

Mein Name ist Manfred Rausch. Ich bin Bezirksdienstbeamter in Everswinkel, einem 9000 Einwohner-Ort im Kreis Warendorf. Hier wie überall reden schlaue Leute über die Kriminalitätsentwicklung bei den »lieben Kleinen«. Es wird geforscht und ausgiebig diskutiert, nur gesagt wird nichts. Und ich erlebe jeden Tag von neuem, daß den Kindern vor allem eines fehlt: ein behütendes Elternhaus.

Ich verrichte hier in einer überschaubaren Gemeinde mit sehr niedriger Kriminalitätsrate einen teilweise angenehmen Polizeidienst. Mittlerweile kenne ich fast alle Menschen, selbst die neu zugezogenen. Der überwiegende Teil meiner Tätigkeit besteht aus Kontakten zu den Kindern und Jugendlichen: Selbst im hiesigen »Haus der offenen Tür« (HOT), in dem überwiegend Kinder aus gestörten Familienverhältnissen verkehren, habe ich Kontakt zu den Kindern. Ich sage immer, wenn ich über dieses Haus spreche: Die Kinder und Jugendlichen lieben mich nicht, aber sie sprechen mit mir.

Bei der Schulwegsicherung, die ich immer montags und dienstags mache, erscheinen regelmäßig Kinder, denen ich ein Tempo-Taschentuch reichen muß, da der Schnotten aus der Nase fließt. Andere Kinder kommen mal eben und lassen sich von dem alten Grauhaarigen - ich bin jetzt 58 Jahre alt - die Jacke zuknöpfen, die Schuhe zumachen, oder nur mal eben »drücken«. Alles das, was in den jungen dynamischen Familien verloren gegangen ist. Vater muß sowieso arbeiten, Mutter möglichst auch, oder sie ist gerade im Selbstfindungsprozeß.

Immer wieder höre ich, daß »unser Kind ja so selbständig ist«. So selbständig, daß eine Mutter mir stolz erzählte, daß ihre vierjährige Tochter den Straßenverkehr mit dem Kinderfahrrad »vollständig« beherrsche und sie selbst mit den Kindern bei Rot, wenn kein Auto komme, über die Straße gehe.

Wenn ich in der Zeitung die Geburten-Anzeigen lese, staune ich, in welcher Traumwelt die jungen Eltern leben. Namen, die früher nur in der Bibel, beim Film oder in einer orientalischen Traumwelt vorkamen, sieht man heute reihenweise. Es muß etwas ganz Ausgefallenes sein. Und dann die Freudenausbrüche der jungen Eltern: »Wir sind die glücklichsten Eltern der Welt«, »Un-

ser Sonnenschein ist geboren«, »Ab morgen dürfen uns alle Bekannten schon um 5.45 Uhr anrufen«, und, und, und. Es gibt nur noch Friede, Freude, Eierkuchen.

Und dann sehe ich die Kinder heranwachsen. Mindestens einmal in der Woche werden sie, ob Einzelkinder oder auch Geschwister, irgendwem zugeschoben, da die Mutter überfordert ist und ihren freien Tag haben muß. Ein junges Paar begegnet mir strahlend im Dorf. Ich spreche es auf seine gute Laune an. »Ja, wir fliegen in den Süden.« »Jetzt im Februar?«, frage ich. »Wir haben doch noch keine Ferien!« »Ach, wir brauchen unbedingt mal Distanz von den Kindern (eines im Kindergarten, das andere Erstkläßler), da müssen sich Opa und Omdrum kümmern!« Und gestern waren sie noch die »glücklichsten Eltern der Welt!«

Ein Erlebnis bei Aldi. Mutter mit Töchterlein im Einkaufswagen sagt fünfmal »Anna-Luise, bitte setz dich!«. Sie wiederholt sich ständig, aber laut, damit jeder hören muß,

wie gescheit sie mit ihrem Kind redet. Und was macht Anna-Luise? Sie bleibt stehen! Warum? Weil dieses 18 Monate alte Kind schon begriffen hat, daß seine Mutter viel und klug redet, aber nichts durchsetzt.

Ich erwische zwei 15jährige Jungen und eine 13jährige von Samstag auf Sonntag in einem Zelt übernachtend versteckt hinter Büschen und Bäumen. Da diese Jugendlichen zu meinem engeren Kundenkreis gehören, spreche ich sie auf ihr Tun in der Nacht an, sehr deutlich und in ihrer Sprache. »Warum sollen wir das nicht tun? Sie wollte es, wir wollten es, es macht uns Spaß, was soll's«, war die Antwort. Als ich die Eltern darauf ansprach, erhielt ich bei einem Vater eine positive Resonanz. Die Mutter des 13jährigen Mädchens und die des anderen Jungen interessierte dagegen weder der Aufenthalt in der Nacht, noch das Geschehene. Wird fortgesetzt



Oberkommissar Manfred Rausch

Unbedingt lesenswert !!

Stimmt nachdenklich !!

Oder ????

Teil 2

Wer kümmert sich um seine Kinder?

Von Polizeioberkommissar Manfred Rausch

Mein Name ist Manfred Rausch. Ich bin Bezirksdienstbeamter in Everswinkel, einem 9000 Einwohner-Ort im Kreis Warendorf. Hier wie überall reden schlaue Leute über die Kriminalitätsentwicklung bei den »lieben Kleinen«. Es wird geforscht und diskutiert, nur gesagt wird nichts. Und ich erlebe jeden Tag von neuem, daß den Kindern vor allem eines fehlt: Ein behütendes Elternhaus.

Einem 18jährigen Jungen mußten Kollegen eine Neun-Millimeter Schreckschußpistole, die nicht als solche erkennbar war, aus der Unterhose holen. Er hatte sie einem Zwölfjährigen an den Kopf gehalten und ihn bedroht. Die Eltern des 18jährigen sind beide im Lehrberuf. Nachmittags dürfen die Kinder ihre Eltern bis 16 Uhr nicht stören.

leine noch draußen? Dieser kleine Kerl wurde immer wieder mittag von Müttern am Kindergarten auf gefordert, doch nach Hause zu gehen. Er hatte den Schlüssel an einen Band um den Hals und antwortete »Was soll ich da? Da ist ja keiner in der Wohnung...« Nach dem Unglück sah ich jeden Tag die Mutter am Grab des Kindes weinen.

Regelmäßig bitten mich Lehrer der Hauptschule, Kinder und Jugendliche zur Schule zu holen. Ich spreche mit den Eltern und bekomme zu hören, daß der Nachwuchs sich nichts sagen läßt. Ein Fünfjähriger erzählt vor dem Kindergarten seinen Freunden, daß er gestern um 23 Uhr einen sehr brutalen Film gesehen habe. Die Mutter, darauf angesprochen, antwortet: »Dieser Idiot sollte doch nichts erzählen!«

Ich erwische zwei elf- und zwölfjährige Brüder rauchend auf dem Spielplatz. Der Vater ist Beamter. Ich spreche mit der Mutter. Sie zeigt sich glücklich darüber, daß ich ihn den Vorfall schildere. Nachbarn beschwerten sich bei mir über das Verhalten der beiden Jungen, sie würden zerstören, beschädigen und andere Kinder verletzen. Und dann erzählen mir die Nachbarn auch noch, daß diese Jungen zu Hause rauchen dürfen.

Der 14jährige Sohn eines Ehepaares mit vier Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren wird wegen Beleidigung angezeigt. Er und seine Freunde hatten auf dem Spielplatz geraucht und dann ein Kletterseil in Brand gesteckt. Eine besorgte Mutter hatte die Kinder auf das Verhalten angesprochen, worauf der 14jährige sagte, »Wenn dir das nicht paßt, geh doch mit deiner Muschi dran und pinkel es aus!« Die Mutter, auf das Verhalten ihres Sprößlings angesprochen, sagte nur: »Unsere Kinder dürfen rauchen.«

Wird fortgesetzt



Oberkommissar Manfred Rausch

Auch, daß bei dem Jungen Hasch-Utensilien gefunden wurden, war für die Eltern kein Grund, mal mit mir zu sprechen.

Bei einer Schleppjagd spielten fünf Kinder in einem noch nicht abgeernteten Weizenfeld Fangen. Einige hundert Zuschauer sahen dem Treiben zu, die Eltern der Kinder natürlich auch. Ich mußte die Kinder aus dem Acker schicken, und die Eltern sahen mich beleidigt an, nur weil ich die Frage an das Publikum gerichtet hatte, ob diese Kinder Waisen seien, weil sich niemand um ihre Verhalten kümmere.

Ein sehr trauriger Fall vor zwei Jahren: Im Herbst ertrinkt ein Fünfjähriger in einem Teich. Abends, gegen 19.30 Uhr. Was macht ein Fünfjähriger im Herbst um 19.30 Uhr al-

Teil 3

»Ihr Eltern müßt die Kinder schon selbst erziehen . . .«

Von Polizeioberkommissar Manfred Rausch

Mein Name ist Manfred Rausch. Ich bin Bezirksdienstbeamter in Everswinkel, einem 9000 Einwohner-Ort im Kreis Warendorf. Hier wie überall reden schlaue Leute über die Kriminalitätsentwick-

lung bei den »lieben Kleinen«. Es wird geforscht und diskutiert, nur gesagt wird nichts. Und ich erlebe jeden Tag von neuem, daß den Kindern vor allem eines fehlt: Ein behütendes Elternhaus.

Wieviele Eltern halten neben mir an und bitten mich, ihren Kindern doch zu sagen, daß sie sich im Auto anschnallen müssen! Wer ist eigentlich für die Erziehung zuständig?

Sechs Kinder im Alter von neun bis 14 Jahren fälschten mittels Nagellackentferner Rubbellose in der hiesigen Lottostelle und haben sich so 380 Mark ergaunert. Erwischt und zur Rede gestellt, sagen sie: »Wir sind ja noch keine 14 Jahre alt, wir können ja noch nicht bestraft werden!« Der 14jährige hatte mit seinem Vater (Sozialarbeiter) darüber gesprochen. Die Mutter zweier Beteiligten rief mich an und meinte, das wären doch Kinderstreiche, ich werde in dieser Sache doch wohl nichts unternehmen wollen.

Ein 17jähriger kommt mit dieser modernen Hose ein, in die Schule. Der Hintern ist klar sichtbar. Von der Schulleitung über diesen Vorfall informiert, meinte der Vater des Jungen dem Rektor sagen zu müssen: »Selbst wenn mein Junge in der Unterhose in der Schule erscheint, müssen Sie ihn unterrichten!« Der selbe Junge, vorbestraft wegen Rauschgiftkonsums, gefährlicher Körperverletzung, Sachbeschädigung, Ladendiebstahls und anderer Dinge, sagte zu mir lauthals über die Straße schreiend: »Sie Arschloch«. Zu seiner Lehrerin sagte er: »Was willst Du alte . . .« Beides gelangte zur Anzeige. Wir haben von der Staatsanwaltschaft Bescheid bekommen, daß es kein Verfahren geben werde. Die Staatsanwaltschaft habe mit irgend jemandem aus dem sozialen Bereich gesprochen, und es würden Erziehungsmaßnahmen in Erwägung gezogen. Derselbe Schüler gehört zu einer Bande von Sprayern - ich ermittelte fünf von ihnen. Zwei der Gruppe, beteiligt an den Schmierereien, wenn auch in geringem Umfang, sagen als Zeugen aus. Der Richter stellt das Verfahren ein, da die zwei Zeugen selbst betei-

ligt gewesen seien. Sie werden nicht als Zeugen anerkannt. Ermorden drei Erwachsene einen Menschen und einer der Mörder sagt aus, dann ist er ein glaubhafter Zeuge. Irgend etwas verstehe ich da nicht. Der Schaden, der durch das Sprayen entstand, liegt bei 100 000 Mark.

Eine Mutter sagt stolz, daß ihr Sohn sich in der Schule durchsetzt. Was macht der Flegel? Er tritt in Kopfhöhe nach seinen Mitschülern!



Oberkommissar Manfred Rausch

Eine andere Mutter, ihre Söhne sind fünf und sechs Jahre alt, sagt allen Ernstes: »Die sind alt genug, die müssen wissen, was sie tun.«

Bevor die Grundschüler nicht die Fahrradprüfung abgelegt haben, sollen sie nicht mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Hier aber kommen Erstkläßler mit dem Rad morgens an und stellen es 200 Meter vor der Schule ab. So ausgebufft kann kein Sechsjähriger sein.

Die jung-dynamischen Eltern fahren abends mit ihren Kindern auf der Straße mit ihren einspurigen Rollschuhen. Das wirkt ja so familienintensiv. Auf ihr Fehlverhalten im öffentlichen Straßenverkehr angesprochen, reagieren sie mit absolutem Unverständnis. In Gesprä-

chen mit den Eltern bekomme ich immer wieder zu hören, daß im Kindergarten und in der Schule keine Erziehung stattfindet. Daß in der Schule gelernt und in der Familie erzogen werden soll, ist ihnen fremd.

Um 8.30 Uhr gibt eine junge Frau ihr 18 Monate altes Kind im Kindergarten ab. Das Kind noch in Pampers, die Mutter im Jogginganzug darunter noch der Schlafanzug. Vom Kindergarten aus geht die Mutter zum Verkaufswagen eines Bäckers, der gegenüber steht, und kauft eine Tüte Brötchen. Ihren Worten entnehme ich, daß sie sich anschließend mit ihren Freundinnen zum gemeinsamen Frühstück trifft. Meine Nachfrage im Kindergarten ergab, daß diese Mutter nicht berufstätig ist und das Kind im Kindergarten frühstückt.

Frage an Eltern, was denn so alles im Zimmer ihres 15jährigen Sohnes steht. Die Antwort: »Aber meine Herren, das ist sein Reich, da haben wir nichts zu suchen!« Aus dem Zimmer wurden anschließend große Mengen Diebesgutes geholt.

Warum müssen eigentlich teure Statistiker, hochbezahlte Soziologen und teure Gremien gebildet, bestellt, beauftragt werden, und das über viele Jahre hinweg, und nichts kommt dabei heraus? Niemand sagt: »Liebe Eltern, Ihr müßt leider die Kinder selbst erziehen, und wenn Ihr das nicht tut, muß ich Euch mal gehörig auf die Finger klopfen.« Es gab mal eine Zeit, da wurden noch Anzeigen gegen die Eltern geschrieben, weil sie ihrer Aufsichtspflicht nicht nachkamen. Vater und Mutter erschienen einmal vor Gericht, dann lief das wieder in der Familie.

In einem Abreißkalender fand ich den Spruch von Battista: »Das Beste, was Eltern ihren Kindern mit auf den Lebensweg geben können, ist, ihnen täglich ein paar Minuten ihrer Zeit zu widmen.«

Knoten und Bünde

Die Knoten dienen zur Verbindung von zwei Seilenden oder zum Befestigen eines Seils an einem Gegenstand (Ring, Baum, Pfahl, Balken usw.). Knotenkenntnisse können dir oft und überall gute Dienste leisten.

Seilverbindungsknoten

Spierenstich (Fischerknoten)

Er eignet sich besonders zum Knüpfen ungleich dicker Seile. Durch Auseinanderschleiben der beiden Schlaufen läßt er sich wieder gut öffnen.

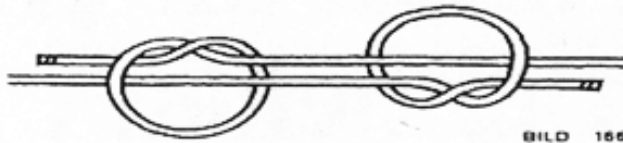


BILD 166

Kreuzknoten (Samariterknoten)

Zum Verbinden zweier gleich dicker Seile. Er wird vor allem für Verbände verwendet, da er

flach ist und nicht aufrägt. Gewöhnlich ist er nicht gut lösbar. Es kann aber eine Schlinge eingezogen werden (wie beim Weberknoten mit Schlinge). Wichtig: Der Samariterknoten löst sich bei größerer Belastung. Um dies zu verhindern, müssen die Seilenden nochmals miteinander verknotet werden.

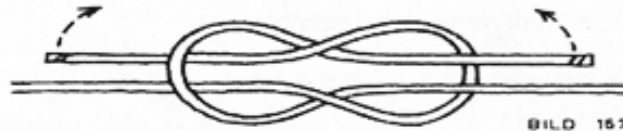


BILD 167

Weberknoten

Er ist besonders geeignet für die Verbindung ungleich dicker Seile. Mit Schlinge ausgeführt löst er sich gut. (Bild 168b)

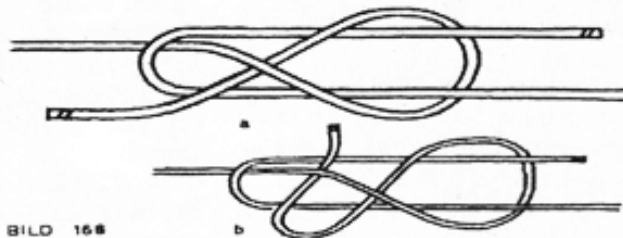


BILD 168

Seilbefestigungsknoten

Doppelschlinge

Sie kann nur verwendet werden, wenn der Zug an beiden Seilen gleich groß ist. Kann seitlich rutschen.

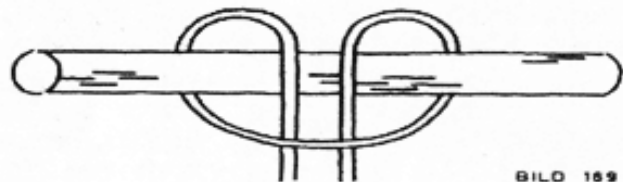


BILD 169

Ankertauknoten

Dient dem gleichen Zweck wie der Schifferknoten, aber er kann größeren Zug aufnehmen. Er wird gleich gemacht wie der Schifferknoten, nur fährt man doppelt um den Gegenstand.



BILD 171

Mastwurf (Achterschlinge)

Sehr gut verwendbar, speziell bei Zug auf nur einem Seil. Er kann zudem mit einem Nasenband gesichert werden (siehe Bild 173b). Stärkere Ausführung, indem man das Seil doppelt nimmt (doppelte Achterschlinge). Die Achterschlinge kann auf drei verschiedene Arten gemacht werden:

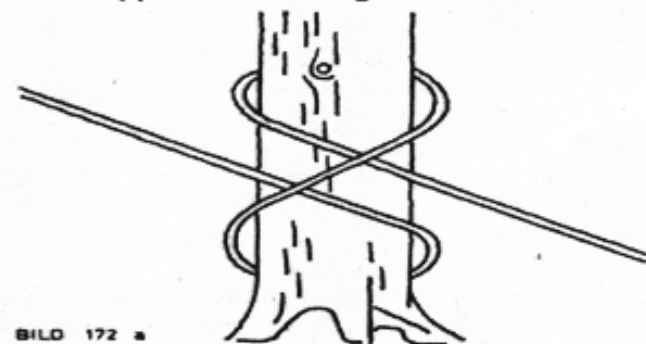


BILD 172 a

Maurerknoten

Der Maurerknoten ist sehr einfach zu machen, sicher und trotzdem rasch gelöst. Man muß dazu ein Seilende zur Verfügung haben. Mit zunehmendem Seilzug nimmt die

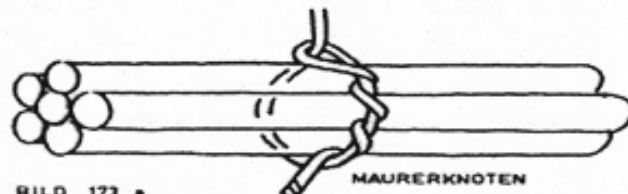


BILD 173 a



BILD 173 b

MAURERKNOTEN MIT 2 NASENBÄNDERN

Sicherheit des Knotens zu. An zu dünnen Gegenständen (zB Eisenstangen) hält er nicht. Er eignet sich gut zum Aufziehen oder Schleppen von Balken u.ä.; dazu kann man

ihn mit Nasenbändern sichern. Auch für Tragseile bei Seilbrücken und -bahnen läßt er sich verwenden.

Aktionen 1998

Der Rückblick !!

Januar:
Sternsingeraktion

Februar:
Karneval

März:
Stammesversammlung
Altkleidersammlung

April:
Wache am hl. Grab
Jugendkreuzzug

Mai:
Neue Kohte eingeweiht
vorn Wald

Juni:
Neubau der Brücke
bei Albert's
Brünneken

Juli:
Wesertour '98

Oktober:
Tiger auf Köterbergzeltlager

Hl. Messe Erntedank
mit Gemeindefest
kaffee

November:
Leiterschulung
in
Hardehausen

Dezember:
Liturgische
Nacht in
Albaxen

Vorankündigung

vom 23.-25. Juli
1999

20-jähriges Jubiläum der PPF

Freitag :

ab 20.00 Uhr :
Rock im Festzelt
mit DJ

Samstag :

ab 20.00 Uhr:
Tanz im Festzelt
mit der
„Wesercombo“
(ehemalige Musiker
der Westfalia-
Singers)

Sonntag :

-Messe im
Festzelt
-Frühschoppen
mit
„Weserbergland-
orchester“
-Gulaschsuppe
-Kaffee u. Kuchen
-Spiel ohne
Grenzen der
Dorfvereine

Parallel dazu ein
Pfadfinderlager
am Tretbecken

KOPFNÜSSE III

1. Was macht ein Glasermeister, wenn er kein Glas mehr hat?
2. Was setzt der Gärtner als erstes in den neuen Garten ?
1. Was macht ein Glasermeister, wenn er kein Glas mehr hat?
4. Was ist ein Fuß lang und ein Fuß breit, aber trotzdem doppelt so lang wie breit?
5. Welche Tracht ist immer noch am verbreitetsten ?
6. Welche Zähne bekommt man zuletzt ?
7. Wer hat den grössten Stuhl im Haus ?
8. Wo führen die Flüsse kein Wasser ?
9. Welcher Vogel trägt einen Rucksack ?
10. Welches ist das stärkste Getränk ?



Löst die Rätsel !
Schreibt die Lösung auf einen Zettel
Bringt sie mit zum Osterfeuer !
Dort erfolgt die Auflösung und
die Gewinner-Ermittlung !

Namensgleichheiten und andere Ähnlichkeiten sind rein zufällig !!

Ehrlich Claudia !



„Meinst du nicht, daß du etwas übertreibst,
Georg?“

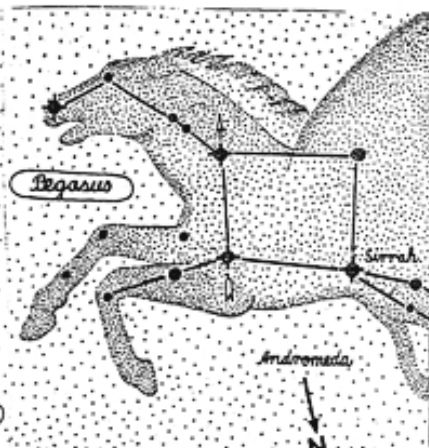


„Jung's, diese gehobene Art, Wasser zu erhitzen,
macht uns so schnell keiner nach!“

STERNE

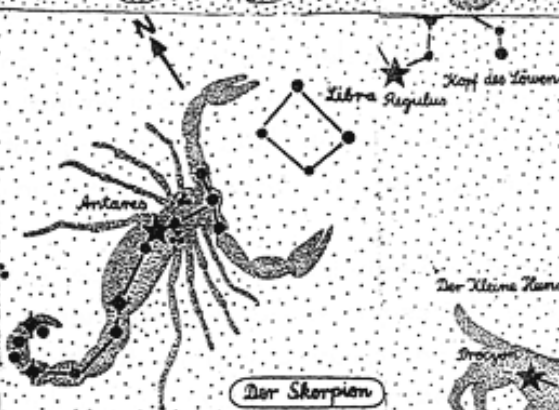
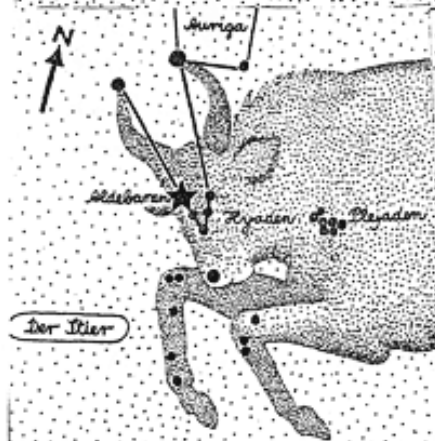
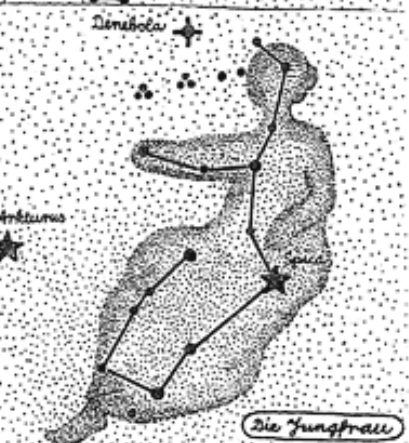
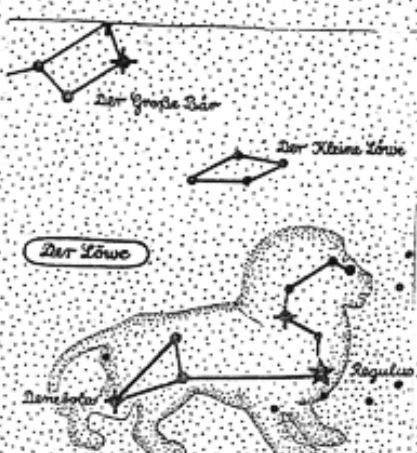
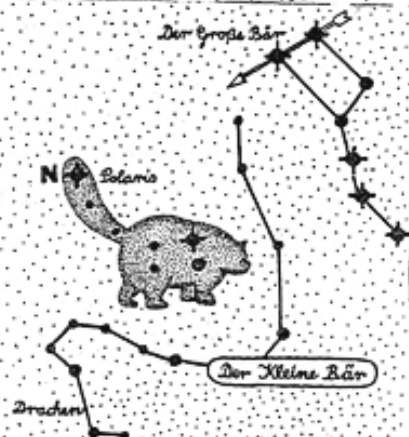
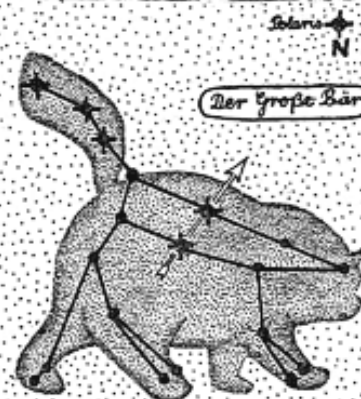
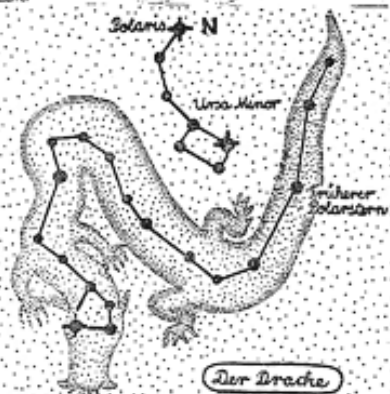


Blick zum Nordpolster (am 1. Juni) um 23 Uhr.
Mit fortlaufender Jahreszeit drehe entsprechend unsere Zeichnung! Zur schönsten Orientierung suche zuerst das Große Kreuz (siehe rechte Kl. Zeichnung)



Riesenstern

30 Millionen Mal größer als unsere Sonne ist der Riesensterne Betelgeuze, der zum Sternbild Orion gehört. Die Materie von Betelgeuze ist unendlich viel dünner als unsere Luft.



Feuer machen, aber richtig!



Was wäre ein Lager ohne Lagerfeuer. Das wäre doch wie Party ohne Torte. Das Lagerfeuer ist der Platz, wo alle zusammen sitzen, singen und essen. Doch es ist gar nicht so einfach ein Feuer zu machen. Zu erst sollte man darauf achten, das das Feuer genug Abstand von Zelten und Bäumen hat. Außerdem sollte der Untergrund nicht brennbar sein. Am besten sind Sand oder Kies. Durch dicke Steine grenzt ihr die Feuerstelle ab. Verwende nur trockene Steine. Nasse Steine könnten explodieren, wenn sie durch das Feuer erwärmt werden.

1. Trockene (!) Zweige, Reisig und Rinde zum Anzünden



2. Kleine Zweige kegelförmig aufschichten



3. Zuletzt größere Zweige legen. Mit Brennglas, Streichholz oder Feuerzunder zünden

In die Mitte werden trockene Zweige, Reisig und Rinde gelegt. Nun werden kleine Zweige kegelförmig drumherum aufgeschichtet. Zuletzt werden die großen Äste so um die anderen herum aufgestellt, das eine kleine Pyramide entsteht. Achtet darauf, das ihr einen kleinen Spalt zur Mitte frei lasst, damit ihr das leicht brennbare Holz im inneren anzünden könnt. Am leichtesten ist es wenn ihr Feuerzunder verwendet, die ihr auch ganz leicht selber herstellen könnt. Schneidet eine Zeitung in breite Streifen. Diese werden aufgerollt, mit Garn umwickle (kein Plastikgarn) und zur Hälfte in flüssiges Wachs getaucht. Fertig ist der Feuerzunder Marke Eigenbau. Einfach nur anzünden und ins Feuer legen.



1. Zeitung in streifen schneiden



2. aufrollen und mit Garn umwickeln



3. Rollen in flüssigen Wachs tauchen



4. anzünden, ins Feuer legen.



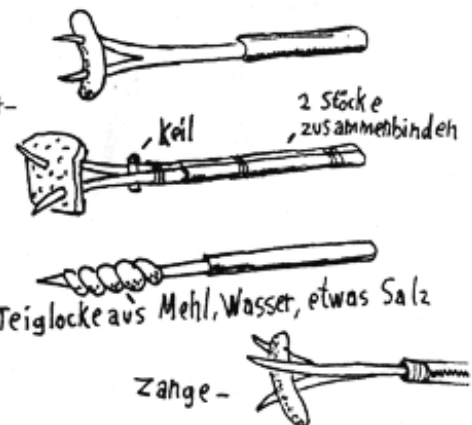
Wenn das Feuer stark qualmt, kann einem schon mal der Spaß vergehen. Doch nicht jedes Feuer qualmt so fürchterlich. Es kommt auf das Holz an. Zu allererst einmal sollte man kein nasses Holz verwenden, da dieses immer sehr starken Rauch entwickelt.

- Nadelholz brennt gut und entwickelt starke Hitze, rußt aber stark
- Buchenholz eignet sich besonders gut zum Kochen
- Birkenholz brennt auch im nassen Zustand, der Rauch brennt nicht in den Augen
- Weiden-, Pappel-, Kastanienäste bilden keine Glut

Wer nach dieser Arbeit Hunger gekriegt hat, kann sich nun in aller Ruhe etwas zu Essen zubereiten. Wie wäre es z.B. mit einem am Stock gegrillten Würstchen oder etwas Stockbrot. Entfernt von einem grünen Zweig die Rinde und spitzt ihn an einem Ende etwas zu. Nun könnt ihr eure Würstchen aufspießen. Den Teig für das Stockbrot wickelt ihr am besten mehrmals um den Stock. Nehmt nicht zu viel Teig und wickle ihn nicht zu dick, sonst wird er innen nicht gar.

Am besten haltet ihr die Grillspieße unten neben die Glut. Dort werden sie am besten gar. In der lodern-- den Flamme wird dein Essen verbrennen oder mit Flugasche verschmutzt. Die Flamme ist im oberen Teil so heiß, das alles zwar schnell braun wird, aber innen nicht gar. Ihr könnt auch Kartoffeln kochen. Wickelt sie einfach in Alufolie ein und gebt sie direkt in die Glut.

Wenn ihr euren Lagerplatz verläßt, überzeugt euch, das euer Feuer wirklich aus ist. Ihr müßt immer damit rechnen, das sich tief unter der Asche noch Glut befindet. Gießt zur Vorsicht viel Wasser über die Feuerstelle, es reicht nicht die Stelle mit Sand zuzuschütten. Gerade am Strand hat sich schon so mancher die Füße verbrannt, weil unter dem Sand noch Glut von einem Grillfeuer weiterglühte. Daß man sein Feuer nicht allein läst, ist wohl selbstverständlich. Trotzdem ist mehr Vorsicht besser, auch wenn es euch im Moment übertrieben vorkommen sollte. Es gibt fast überall Stellen, an denen es feste Steinfeldstellen gibt, genehmigte Plätze, wo du dein Feuer ohne Gefahr entfachen kannst.



Rover

Typen und Talente by Monika Schröder

Nicht jeder Leiter ist wie der andere. Jeder macht die Truppstunden nach seinen Vorlieben. Hier seht ihr 2 solcher Typen. Ich will keine Namen nennen, aber ich denke ihr wißt wehn ich meine.



Diktator

Dieser Typ hat seine Zöglinge gut im Griff. Meistens Oberst beim Bund oder Krankenschwester. Achtung? rötet sich sein Gesicht, geh lieber in Deckung und halt dir die Ohren zu. Ein Wutausbruch steht unmittelbar bevor.
Erkennungsmerkmale: vor Zorn gerötete Haare, gewalliger Bauch für starke Stimme?
„Widerstand ist zwecklos“

Brüllt dir jemand ins Gesicht, sag eiskalt „Ich hör dich nicht.“

Bastelfan

Für sie gibt es nichts toller als basteln. Sie bringen dich dazu stundenlang Papier zu schnippeln, zu nähen und zu malen. Sie gehören meist zu den häuslichen Typen.

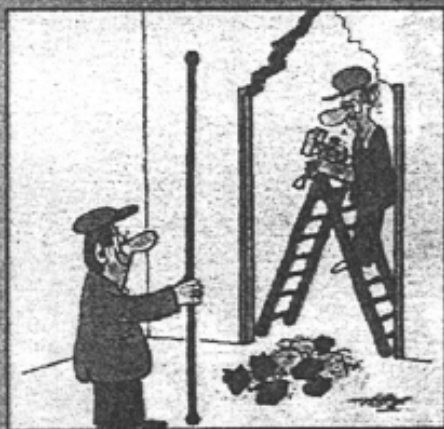
Achtung: Wenn sie vorschlagen selbstgenähte Pfadfinderhemden in rosa und hellblau mit Rüschen herzustellen, solltest du die Notbremse ziehen.



Merke: Wer andern einen Anzug näht muß selbst hinein!

Das gibt ein Nachspiel! Gruß J.B.!

Lach mal wieder



„Versuch es noch einmal. Jetzt müsste die Vorhangsstange problemlos durch die Tür gehen!“



Der Lehrer fragt die Schüler der 7. Klasse: „Kann mir jemand erklären, was die Elemente sind?“ Da meldet sich Katrin: „Elemente sind das viele Geld, das meine Mami für mich bekommt!“



„Ich mache Ihnen einen Vorschlag: Sie bekommen von mir ein schönes Trinkgeld und tragen Ihre Koffer selbst!“



Sonja zu Ulla: „Wie war die Autofahrt mit Sven?“ – „Na ja, wir hatten eine Panne.“ – „Der Reifen?“ – „Nee, der Liegesitz klemmt!“

Abenteuer Urlaub :

Wenn Witzbolde in die Ferne schweifen



103

Neulich im Dorf:



Das Letzte :

Wir hoffen das Lesen hat euch Spass gemacht .

Nächster Erscheinungstermin :

zur nächsten Stammesversammlung, falls nicht vorher eine Sonderausgabe kommt

Hammerhart !!!

WIE GEHT ES DER
ALTEN DAME, DER ICH
ÜBER DIE STRASSE
GEHOLFEN HABE?



„Wirklich Alexander, mach dir keine Sorgen. Sie hat echt überlebt!!“

